Neubrandenburg – auf dem Weg

Ziele des Oberbürgermeisters Silvio Witt

Stadtidentifikation

Neubrandenburg ist eine Stadt, die in ihrer Geschichte viele Brüche erlebt hat. Gerade die dramatischen Veränderungen vom eher beschaulichen Mittelzentrum Anfang des 20. Jahrhunderts, über die NS-Diktatur und den katastrophalen Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges bis hin zur überproportionierten sozialistischen Muster-Bezirkshauptstadt in nur wenigen Jahrzehnten, zeigen dies deutlich.

Es fiel und fällt den Menschen schwer zu sagen, wofür Neubrandenburg nach den beschriebenen Veränderungen eigentlich steht.

Daher ist eines meiner drei Ziele als Oberbürgermeister, die Identifikation der Neubrandenburgerinnen und Neubrandenburger mit ihrer eigenen Stadt zu erhöhen.

Kurz gesagt, mit Selbstbewusstsein auf das zu schauen, was Neubrandenburg heute bereits ist.

Stadtentwicklung

Stadtentwicklung beschreibt aus meiner Sicht alle Vorgänge im permanenten Spannungsfeld von baulichen, wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen. In einem Satz: Eine Stadt ist nie komplett – und das ist sehr motivierend. Gesellschaftliche Veränderungen fordern uns. Die Wende und die sich anschließenden Umgestaltungen haben uns viele Identifikationsmarken und Strukturen genommen. In den zurückliegenden Jahren erfuhr die Stadtgesellschaft zudem eine neue Vielschichtigkeit. Ziel der Stadtentwicklung muss es daher verstärkt sein, hierbei die Balance im Auge zu behalten. Dort wo Menschen – egal welcher Herkunft – sich sozial „abgehängt“ fühlen, ist es die Pflicht des Staates und der Kommune gegenzusteuern und Beteiligungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Ohne dabei jedoch die Eigenverantwortung eines jeden Menschen außer Acht zu lassen, denn ein jeder steht mit seinem Handeln für das Leben in der Stadt Neubrandenburg.

Eine gefühlte Unausgeglichenheit haben wir nicht zuletzt mit der Flüchtlingsaufnahme bemerkt. Stadtgeschichtlich war dies kein einmaliger Vorgang, für die derzeitigen Generationen jedoch schon – mit vielen emotionalen und einigen sachlichen Herausforderungen. Mit einem Integrationskonzept sowie klugen und fleißigen Akteuren schreiben wir nun diesen Teil der Stadtentwicklung.

Stadtentwicklung steht – wie beschrieben – in einem ständigen Dialog. So geben bauliche Entwicklungen auch Auswirkungen auf Sozialräume vor oder beeinflussen diese stark. Umso wichtiger ist der sensible Umgang mit Bebauung, Verkehr und Natur.

Kurz gesagt, die Neubrandenburgerinnen und Neubrandenburger sollten neugierig auf die Zukunft sein. Neugierig auf das, was ihre Stadt in Zukunft sein kann.

Moderne Verwaltung

Verwaltungen gelten im weitverbreiteten Klischee als etwas angestaubt, behäbig und langsam. Tatsächlich sind sie die Kontinuität, die den Willen des Gesetzgebers umsetzt und so für einen gesellschaftlichen Ausgleich sorgen.

Aus meiner Sicht sollte sich die Stadtverwaltung in ihren Kommunikations- und Arbeitsformen der modernen Arbeitswelt weitestgehend annähern. Vollends wird dies zum Beispiel aufgrund hoheitlicher Akte und Fristen nie möglich sein.

Die Stadtverwaltung Neubrandenburg hat sich auf den Weg gemacht, die Digitalisierung der Verwaltungswelt umzusetzen. Erste Schritte sind mit Online-Services, Kommunikationswegen und internen Prozessen gemacht. Nun geht es daran, Schlagworte wie E-Government, E-Administration und E-Akte mit Leben zu füllen und dabei nicht aus dem Auge zu verlieren, dass dieses Handeln nie Selbstbeschäftigung sein darf.

Kurz gesagt, die Stadtverwaltung Neubrandenburg soll in modernen Formen und auf neuen Wegen dem gerecht werden, wozu es sie gibt – dem gemeinsamen Leben in der Vier-Tore-Stadt.

Die zehn Handlungsfelder zur Zielerreichung

Wirtschaft

Allein mit rund 26 Millionen Euro Gewerbesteuer-Aufkommen sind wir eine der steuerstärksten Kommunen Ostdeutschlands. In den zurückliegenden Jahren konnten sich hier namhafte Unternehmen der Maschinenbau-Branche, Automobilzulieferer und weitere Wirtschaftszweige etablieren und wachsen. Im Dienstleistungsgewerbe sowie in der Gesundheitswirtschaft wurden hunderte neuer Arbeitsplätze geschaffen und sorgen dafür, dass Neubrandenburg im Osten Mecklenburg-Vorpommerns Branchenspitzenreiter ist.

Dieses breitgefächerte wirtschaftliche Portfolio stellt für Neubrandenburg eine Stabilität dar, die es zu schützen und auszubauen gilt.

Mein Ziel ist es, bestehende Gewerbebrachen mit kommunalen Mitteln und Fördermitteln zurückzugewinnen und zu ökonomisch wie ökologisch attraktiven Ansiedlungs- und Expansionsorten zu wandeln. Des Weiteren gilt es, sowohl die regionale als auch die überregionale Infrastruktur zu stärken.
Meine Mitarbeit im B96-Beirat, im Industrienetzwerk Neubrandenburg und weiteren Gremien werde ich dazu nutzen, diese Bedingungen zu verbessern. Eine Erhöhung der Hebesätze für Grund- und Gewerbesteuer lehne ich ab.

Finanzausstattung

Es bleibt ein Rätsel, warum es für Kommunen keine aufgabengerechte Finanzausstattung gibt. Nirgendwo werden Politik und Demokratie so direkt wahrgenommen wie in den Städten und Gemeinden. Jeder Euro, der durch Prozesse der kommunalen Selbstverwaltung zielgerichtet investiert wird, ist hier direkt empfundene Verbesserung des Ist-Zustandes und „Werbung“ für die Demokratie.

Als Oberzentrum nimmt Neubrandenburg für weit mehr als die 65.000 Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Verantwortung wahr. In allen gesellschaftlichen Bereichen – von Wirtschaft über medizinische Versorgung bis zur Kultur – stellt Neubrandenburg die Spitzeninfrastruktur in der Region dar. In Zeiten der Haushaltskonsolidierung sind auch die Angebote in Gefahr, die Neubrandenburg als Oberzentrum für die Region zur Verfügung stellt. Dies gilt es zu verhindern.

Der Schlüssel dazu ist zum einen ein Finanzausgleichsgesetz, das für langfristige finanzielle Stabilität in den Kommunen sorgt. Dem Ort, aus dem das erwirtschaftete Geld stammt und an dem Demokratie direkt gelebt und empfunden wird. Dieses Bewusstsein muss in der Öffentlichkeit wieder stärker hervorgerufen und gegenüber dem Land kontinuierlich kommuniziert werden. Zum anderen sollte immer wieder auf das Konnexitätsprinzip hingewiesen werden. Wer etwas in die Verantwortung der Kommunen gibt, muss es auch bezahlen.

Mein Ziel ist es, die Haushaltskonsolidierung der Stadt bis zum kompletten Abbau der Altfehlbeträge fortzuführen. Den dann gewonnenen finanziellen Spielraum müssen wir verstärkt für Investitionen einsetzen. Dieser Weg wird mit weiteren Einschnitten verbunden sein. Ich sehe damit aber nicht automatisch schmerzhafte Erfahrungen einhergehend. Vielmehr müssen wir uns in gemeinsamer Arbeit die Frage stellen, mit welchen Budgets wir zukünftig wirtschaften möchten und was mit diesen klar definierten Budgets realisierbar ist.

Städtebau

An keiner anderen Stelle lässt sich die wechselvolle Geschichte Neubrandenburgs so prägnant ablesen wie an der Architektur. Zwar werben wir zurecht mit „Stadt der vier Tore“ und verweisen so auf die nahezu einmalige Wehranlage mit den vier eindrucksvollen Toren und den Wiekhäusern, in der Realität ist Neubrandenburg jedoch viel mehr. Arbeitersiedlungen der 30er Jahre im norddeutschen Backsteinstil, Industriearchitektur, Villenviertel der Wende vom 19./20. Jahrhundert gehören ebenso zum Stadtbild wie die Nachkriegsbauten der 50er und 60er Jahre oder die dominante Architektur der 70er und 80er Jahre.

Es ist in den zurückliegenden Jahren gelungen, mit Unterstützung von rund 200 Millionen Euro Städtebaufördermitteln, sowohl Stadtreparatur als auch das Bewahren, Modernisieren und Neukonzeptionieren voran zu treiben. Die Innenstadt zeigt aktuell, wie sich die geschmackvollen Gebäude des Wiederaufbaus in den 50er Jahren gut mit der neuen Wohnungsbebauung verbinden lassen. Diese wiederum korrespondiert auf spannende Weise mit der Stadtmauer.
Kurz gesagt: mehr davon! Dies tut Neubrandenburg gut.

Aber auch in den oft negativ titulierten „Plattenbaugebieten" hat sich eine Menge getan. Gerade in der sogenannten zweiten Sanierungswelle wurden aus herkömmlichen Wohngebäuden zeitgemäße, barrierearme Häuser, die für faire Mietkonditionen ein Zuhause bieten. Hauptaugenmerk liegt nunmehr auf der optimalen Gestaltung des Wohnumfeldes. Ich bin überzeugt, dass es Neubrandenburg gelingen kann, soziale Entmischungen durch eine kluge Sanierungs- und Gestaltungsstrategie aufzuhalten.

Mein Ziel ist es, weiter neue Wohnungsbaugebiete zu erschließen, um so der Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Wohnungen gerecht zu werden. Hierbei sollte eine Konzentration auf den Wandel bestehender zentrumsnaher Gebiete wie Kleingartenanlagen oder Brachflächen sowie die Erweiterung bestehender Gebiete erfolgen. Des Weiteren stehe ich für einen behutsamen Umgang mit dem baulichen Erbe der Stadt. Neue Wiekhäuser in unterschiedlichen Nutzungsformen, Verdichtungen in der Innenstadt, Anreicherungen der durch industriell gefertigten Wohnungsbau geprägten Stadtteile mit kleinteiliger Bebauung sowie die verstärkte Kommunikation über die baulichen Vorteile der Stadt sehe ich als Handlungsschwerpunkte.

Bildung

Neubrandenburg kann mit einer enormen Vielfalt an Bildungs- und Betreuungseinrichtungen aufwarten. Kommunale, kirchliche und freie Träger bilden diese Vielfalt ab. Die Hochschule Neubrandenburg sowie die Berufsschulen sind weitere wichtige Pfeiler des Bildungsstandortes.

Eine Vollversorgung bei Kitaplätzen ist in Neubrandenburg fast eine Selbstverständlichkeit – in vielen Orten der Bundesrepublik nicht. Allein seit 2015 haben zwei neue Kitas eröffnet. Planungen für Erweiterungen und Neubau gibt es auch derzeit. Dies spiegelt die Beliebtheit unserer Stadt als Wohn- und Arbeitsort wider.

In den zurückliegenden zweieinhalb Jahren ist die Stadt Neubrandenburg als Träger von sechs Grundschulen und drei Regionalen Schulen ihrer Verantwortung in hohem Maße nachgekommen. So wurden die neu gebaute Regionale Schule Ost „Am Lindetal" und die sanierte Grundschule Nord übergeben. Die Grundschule Datzeberg hat eine Modernisierung der Fenster und Fassade erhalten und die Planungen für die Regionale Schule Nord sind abgeschlossen, so dass nunmehr die Sanierung in Angriff genommen werden kann.

Mein Ziel ist es, die Schullandschaft in ihrer Vielfalt zu erhalten und sie stetig an die sich ändernden gesellschaftlichen Bedingungen anzupassen. Neben den baulichen Bedingungen ist von enormer Bedeutung, sowohl die Kapazität an Lehrkräften und Schulsozialarbeitern langfristig zu planen und für eine entsprechende Ausstattung zu sorgen. Hier sind alle Verantwortlichen gefragt. Dabei möchte ich nicht verschweigen, dass ich insbesondere auch die Bemühungen zur „Inklusion", Zeitplan und ungeklärte Finanzausstattungen sollten umgehend verbindlich geklärt werden, kritisch sehe.

Kultur

Mit einer Kunstsammlung, einem Regionalmuseum, einer Regionalbibliothek, der Kreismusikschule, der Fritz-Reuter-Gesellschaft, dem Reimann-Haus mit Fallada-Archiv, der Niederdeutschen Bühne, der Tanzaktion, der Mecklenburgischen Literaturgesellschaft, der Neubrandenburger Philharmonie in der einmaligen Konzertkirche und vielen weiteren Orten und Akteuren ist Neubrandenburg unzweifelhaft der Kulturstandort im Osten des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Es ist uns bisher gut gelungen, Altes und Etabliertes zu bewahren. Doch die bereits erwähnten gesellschaftlichen Veränderungen müssen wir zum Anlass nehmen, neuen Ideen und kulturellen Akteuren Raum zu geben. Dabei sehe ich die Verwaltung als Partner der Kultur- und Kreativwirtschaft.

Mein Ziel ist es, Neubrandenburg zu einer Kultur- und Eventstadt weiterzuentwickeln. Gerade hier müssen Potenziale stärker gehoben werden. Mit einer Vielzahl von Veranstaltungsorten ist uns dies bisher gut gelungen. Mit den in diesem Jahr akquirierten rund 1,5 Millionen Euro Fördermittel für die Umgestaltung des Kulturparks muss es unser Bestreben sein, mehr Leben in dieses Kleinod zu holen. Dabei setze ich nicht nur auf Großevents, sondern vor

allem auch auf neue Ideen aus der Bürgerschaft. Politik und Verwaltung schaffen den Rahmen – für Ideen sind alle verantwortlich.

Bürgerschaftliches Engagement und Verantwortung

Ich bin stolz, dass es dank unermüdlicher Arbeit gelungen ist, in diesem Jahr eine Bürgerstiftung für die Stadt Neubrandenburg zu gründen. Sie wird in den nächsten Jahren dafür sorgen, dass aus Ideen Wirklichkeit werden. Damit steht sie exemplarisch für das Engagement, das in Neubrandenburg in vielen Vereinen und Verbänden gelebt wird. Vom Kleingartenwesen über Kleinkunst und Kultur, Sport oder kirchliches und soziales Gemeinwesen. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützt die Stadt die zumeist ehrenamtlichen Akteure.

Mein Ziel ist es, dieses Engagement weiterhin vielfältig zu fördern. Es ist wichtig, Menschen, die etwas für unser aller Zusammenleben aufopferungsvoll tun, sichtbar zu machen und wertzuschätzen.

Ich möchte jedoch betonen, dass es ebenso mein Ziel ist, Verantwortung zurück in die Bürgerschaft zu geben. Es hat sich bundesweit ein Trend der Politikverdrossenheit breitgemacht. Oft ein „selbstgemachtes“ Problem.

Amtsträger dürfen nicht den Fehler begehen und Lösungen für „alle Lebenslagen“ offerieren. Dies nimmt vom einzelnen Bürger immer mehr Pflicht und Verantwortung für seinen Beitrag in der Gesellschaft. So verlieren wir den Blick fürs große Ganze, für die Errungenschaften in unserer Stadt und wenden uns immer mehr Einzelinteressen zu, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährden können.

Sport

Neubrandenburg war und ist eine Sportstadt. Doch die Zeiten haben sich verändert. Rund 20 Jahre hat Neubrandenburg unzweifelhaft von den sportlichen Methoden der Vergangenheit, ohne diese hier zu bewerten, profitiert. Europa- und Weltmeister sowie Olympiasieger trugen den Namen unserer Stadt in die Welt.

Das Sportsystem der Bundesrepublik krankt aus meiner Sicht an seiner föderalen Struktur. Eine Stadt wie Neubrandenburg kann nicht in dem Maße Sportstätten für den Leistungssport unterhalten, wie dies bisher der Fall ist. Erst Recht nicht, wenn Erfolge zeitweise ausfallen und auf Bundesebene dann über den Standort generell das Damoklesschwert schwebt – ohne direkte Einflussmöglichkeiten der Kommune.
Hinzu kommt die aus meiner Sicht viel zu ungenügende Vergütung von Trainern und Leistungssportlern.
Dies alles schwächt profilierte Leistungssport-Standorte. Änderungen sind dringend erforderlich.

Der Freizeitsport ist in Neubrandenburg – sowohl strukturell als auch von den räumlichen Gegebenheiten – sehr gut aufgestellt. Die Sportförderung der Stadt Neubrandenburg ist vorbildlich, jedoch so nicht mehr finanzierbar. Die über die Jahre gewachsenen Strukturen dürfen dennoch nicht gefährdet werden, denn Sport hat ohne Zweifel einen gesellschaftlichen Effekt. Nicht zu vergessen, dass sportliche Großereignisse wie der Tollenseseelauf oder die Mecklenburger Seenrunde erheblich zur Profilierung der Stadt Neubrandenburg beitragen.

Mein Ziel ist es, die aktuelle Fördersituation zu analysieren und ein neues Modell der Sportförderung, insbesondere der Sportstättenförderung, zu erarbeiten. Dieses muss den finanziellen Möglichkeiten aber auch dem Ruf der Sportstadt Neubrandenburg gerecht werden.

Stadtgrün

Neubrandenburg ist eine grüne Stadt. Unsere Innenstadt ist umgeben von einer grünen Wallanlage und sprichwörtlich einen Katzensprung entfernt ist der Kulturpark, mit ausgedehnten Wiesen und mannigfaltigem Baumbewuchs. Der Reitbahnsee, die vielen Kleingärten, das Mühlenholz, das Nemerower Holz und der Landschaftsgarten in Broda sind weitere Zeugnisse dieses Grüns.

Was allzu oft untergeht – in allen Wohngebieten haben wir mittlerweile einen ansehnlichen Baumbestand.
Gerade ein Fotovergleich zeigt, vor 40 Jahren war Neubrandenburg weitaus grauer.

Daher ist auch hier Augenmaß gefragt: Stadtgrün ist ein Argument für das naturnahe Leben in unserer Stadt. Gleichzeitig muss die Entwicklung und Pflege des Stadtgrüns im Einklang mit Stadtentwicklungszielen und den finanziellen Möglichkeiten stehen.

Mein Ziel ist es, das Stadtgrün noch mehr erlebbar zu machen. Dazu braucht es gesellschaftliches Engagement und neue Ideen. „Urban Gardening“ ist eines dieser neuen Felder; Blühwiesen ein anderes.
Diese grünen Innovationen brauchen wir für unsere Stadt. Ebenso wie Bürger, die diese entwickeln, mittragen und schützen.

Kommunikation

Die Stadtvertretung, die Bürgersprechstunden des Oberbürgermeisters und regelmäßige Bürgerforen bieten regelmäßige Gelegenheiten des Austausches. Unternehmens- und Vereinsbesuche, Feste oder andere Veranstaltungen sind zusätzliche Kommunikationsgelegenheiten.

In meiner Amtszeit ist die Stadt Neubrandenburg nun auch in sozialen Netzwerken wie Facebook aktiv und hat ihre Internetpräsenz deutlich verbessert. Neue Apps und weitere Online-Services sind in der Planung.

Mein Ziel ist es, allen Einwohnerinnen und Einwohnern sowie Gästen der Stadt zahlreiche persönliche und digitale Wege der Kommunikation zu bieten. Dabei setze ich auf faire und konstruktive Kommunikation, die sich an Regeln des Anstandes hält.

Kooperation

Der Verlust der Kreisfreiheit hat zu vielen Einschnitten geführt. Insbesondere sind wertvolle Gelegenheiten der Kooperation vergessen oder nicht konsequent genug angegangen worden. Gerade im touristischen Bereich sind Städte wie Neustrelitz, Waren und das Demminer Land wertvolle Partner. Das Portfolio unserer Städte und der Region kann wundervoll ergänzt werden. Diese Kooperationen haben wir in den vergangenen Jahren wieder stärker ausgebaut.

Mein Ziel ist es, noch intensiver den regionalen Gedanken im Handeln zu implementieren. Starke Grund- und Mittelzentren stärken das Oberzentrum und umgekehrt. Wir haben alle Alleinstellungsmerkmale, die sowohl für Einwohnerinnen und Einwohner wie auch für Gäste Argumente für ein Leben oder einen Urlaub in der Region sind. Nur so können wir auch das stärken, was wir noch mehr brauchen – eine regionale Binnennachfrage.

Neubrandenburg ist auf dem Weg.